



Rathaus Umschau

Freitag, 7. Juni 2019

Ausgabe 108

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Gutachterausschuss veröffentlicht neue Münchner Bodenrichtwerte	2
› Hinweise zum Baden und Bootfahren in der Isar	3
› Fahrradversteigerung im Kreisverwaltungsreferat	4
› Dialogführung im Münchner Stadtmuseum	4
› Lesung und Filmvorführung zu Fassbinders „Lola“ im Filmmuseum	5
Baustellen aktuell	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Donnerstag, 13. Juni, 15 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Bürgermeister Manuel Pretzl überreicht Peter Wagner die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ für seine Verdienste um die Stadtteilgeschichtsarbeit in Trudering.

Donnerstag, 13. Juni, 16.30 Uhr, Gewerbegebiet an der Detmoldstraße

Zum Richtfest für die neue Brauerei des Giesinger Bräu spricht Bürgermeister Manuel Pretzl Grußworte. Der Spatenstich zur neuen Brauerei fand im November 2018 statt, Anfang 2020 soll dort mit dem Brauen begonnen werden.

Meldungen

Gutachterausschuss veröffentlicht neue Münchner Bodenrichtwerte

(7.6.2019) Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München hat am 22. Mai 2019 gemäß § 196 Baugesetzbuch die Bodenrichtwerte für das Stadtgebiet München beschlossen (Stand: 31. Dezember 2018). Diese können ab Montag, 17. Juni, öffentlich eingesehen werden.

Die öffentliche Auslegung ist für einen Monat gesetzlich vorgeschrieben und endet am Freitag, 19. Juli. Öffnungszeiten zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses sind Montag bis Freitag jeweils von 8.30 bis 15 Uhr.

Darüber hinaus sind die Bodenrichtwerte ab Ende Juni 2019 kostenpflichtig online unter www.bodenrichtwerte-muenchen.de abrufbar. Auskünfte können außerdem schriftlich, per Fax, persönlich, telefonisch oder per E-Mail bei der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses beantragt werden. Jede Auskunft ist gebührenpflichtig und beträgt 30 Euro pro Bodenrichtwert und Stichtag. Ein kompletter Kartensatz mit Bodenrichtwerten beinhaltet eine Übersichtskarte, 71 Kartenblätter (gesamtes Stadtgebiet – M 1:7500), acht Karten (Innenstadt – M 1:5000) sowie ein Straßenverzeichnis und kann bei der Geschäftsstelle zum Preis von 650 Euro erworben werden.

Erreichbarkeit der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses:

Implerstraße 9, 81371 München, 5. Obergeschoss, Telefon 233-39633, Fax 233-39603, E-Mail gutachterausschuss@muenchen.de. Sprechzeiten (Zimmer 504, 505, 551) sind Montag und Mittwoch, jeweils von 8.30 bis 12 Uhr. Unter www.gutachterausschuss-muenchen.de sind weitere Infos abrufbar.

Hinweise zum Baden und Bootfahren in der Isar

(7.6.2019) Das Bootfahren auf der Isar erfreut sich im Sommer großer Beliebtheit. Damit die Bootstour auch wirklich genossen werden kann und sich niemand unnötigerweise in Gefahr bringt, gibt das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) Hinweise, wie man sich richtig verhält.

Grundsätzlich gilt: Vorsicht beim Bootfahren

Auch bei strahlendem Sonnenschein und niedrigen Wasserständen ist besondere Vorsicht geboten. Strudel, Wasserwalzen, Wehranlagen sowie große Steine und Wurzeln unter der Wasseroberfläche sind vom Boot aus nicht immer erkennbar. Nach der geltenden Bade- und Bootverordnung ist das Bootfahren grundsätzlich nur bis zu den Bootshäusern auf Höhe der Thalkirchner Brücke erlaubt.

Auf die richtige Ausrüstung kommt es an

Die Isar ist und bleibt ein Wildfluss. Einfache Badeboote und Schwimminseln ohne Paddel sind ungeeignet. Das RGU empfiehlt darüber hinaus, immer eine Schwimmweste zu tragen, dies gilt besonders für Kinder. Auch Helme sind ein sinnvoller Schutz.

Achtung Hochwasser

Bei und nach Hochwasser – erkennbar an hohem Wasserstand, starker Strömung und trübem Wasser – sollte die Isar nicht mit Booten befahren werden. Geeignete Ausstiegsstellen können überflutet sein, angeschwemmtes Treibgut kann Boote beschädigen und das Paddeln erfordert wesentlich mehr Kraft. Auch die Verletzungsgefahr beim Schwimmen steigt, die Wasserqualität sinkt. Über die aktuellen Wasserstände kann man sich beim Hochwassernachrichtendienst online informieren unter www.hnd.bayern.de/pegel/isar.

Kein Alkohol

Für den uneingeschränkten Naturgenuss und zur eigenen Sicherheit und der von anderen sollte beim Baden und Bootfahren auf Alkohol verzichtet werden.

An den Umweltschutz denken

Der Freizeitraum Isar ist gleichzeitig Lebensraum zahlreicher Tiere und Pflanzen. Von Schilfbeständen und Flachwasserzonen, in denen Tiere ihre Brutplätze haben, muss Abstand gehalten werden.

Die Isar und ihr Ufer sollen sauber bleiben. Besucherinnen und Besucher sind aufgefordert, ihren Müll wieder mitzunehmen beziehungsweise in den vorhandenen Abfallbehältern zu entsorgen, sei es die kaputte Boots-ausrüstung, Grillutensilien, Verpackungen oder Bierflaschen.

Aus naturschutzrechtlicher Sicht ist herauszustellen, dass der städtische Isarraum als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist, das sich im Landkreis München nach Norden und Süden fortsetzt. Am Flaucher und im Bereich der Museums- und Praterinsel hat die Isar ihren Wildflusscharakter

bewahrt, was durch die bei Hochwasser immer wieder stattfindende Verlagerung der Kiesbänke sichtbar wird. Gehölzfreie Wiesenflächen im Hochwasserbett, magere und trockene Standorte an den Dämmen, artenreiche Gehölzsäume, an feuchte Verhältnisse angepasste auwaldartige Bestände bieten einer Vielzahl von zum Teil seltenen Tieren und Pflanzen Lebensraum. So findet sich zum Beispiel die Wasseramsel in den Bereichen, in denen das Wasser besonders sauber und beispielsweise durch kleine Abstürze auch besonders sauerstoffreich ist. In den Wäldern kommen sogar Orchideen vor.

Aus diesen Gründen ist es verboten, Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenuss zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten.

Der Isarraum lädt zum Spazieren gehen, zum Verweilen, zum Beobachten und Entdecken, zur Muße und Erholung ein. Ein naturbewusstes Verhalten durch die Besucherinnen und Besucher ist notwendig und meist auch selbstverständlich, da sich nur so der hohe Wert des Isarraumes langfristig erhalten lässt.

Bei einer sehr intensiven Nutzung – wie an der Isar – ist es unumgänglich darauf zu achten, dass die Nutzung den Vorgaben der allgemein gültigen Bade- und Bootverordnung nicht entgegensteht.

Fahrradversteigerung im Kreisverwaltungsreferat

(7.6.2019) Das städtische Fundbüro versteigert am Donnerstag, 13. Juni, ab 9.30 Uhr nicht abgeholte Fund-Fahrräder. Die Versteigerung findet im Saal des Kreisverwaltungsreferats, Ruppertstraße 11, Erdgeschoss, statt. Im Angebot sind etwa 80 Fahrräder für Damen, Herren und Jugendliche. Die Fund-Fahrräder sind gebraucht, nicht gewartet und werden ohne Gewährleistung für Beschaffenheit und Vollständigkeit gegen sofortige Barzahlung versteigert. Die Räder können vor der Versteigerung zwischen 8.30 und 9.30 Uhr besichtigt werden. Der Erlös fließt in die Stadtkasse der Landeshauptstadt.

Am Tag der Versteigerung ist das städtische Fundbüro, Oetztaler Straße 19, geschlossen. Informationen zu den regulären Öffnungszeiten und dem Serviceangebot des Fundbüros gibt es auf der Internetseite www.fundbuero-muenchen.de.

Dialogführung im Münchner Stadtmuseum

(7.6.2019) Am Mittwoch, 12. Juni, heißt es im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, wieder „MittwochAbendGeöffnet!“ Von 18 bis 21 Uhr findet die Dialogführung mit Workshop „Wie sehen Sie das? Surril? Grotesk? Oder bizarr?“ mit Lina Zylla und Stephanie Holzer statt.

Der Besuch einer Ausstellung und die Begegnung mit einer künstlerischen Position ist immer auch ein subjektives Erlebnis. Für das vielfältige Werk Carl Strathmanns gilt das in besonderem Maße. Das Münchner Stadtmuseum lädt ein, über die Kunst dieser spannenden, sich jeder Kategorisierung entziehenden Künstlerpersönlichkeit, ins Gespräch zu kommen. Nach dem gemeinsamen Ausstellungsbesuch werden die Teilnehmer selbst aktiv und kreieren Collagen oder inszenierte Fotografien. Die Ausstellung „Jugendstil skurril. Carl Strathmann“ ist an diesem Abend bis 20 Uhr geöffnet, der Workshop im Studio dauert bis 21 Uhr. Das Angebot ist für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren geeignet. Das Abendticket (inklusive Eintritt und Programm) kostet 3,50 Euro. Anmeldung bitte unter E-Mail an fuehrung.stadtmuseum@muenchen.de oder Telefon 233-27979, Restkarten sind vor Ort erhältlich.

Lesung und Filmvorführung zu Fassbinders „Lola“ im Filmmuseum

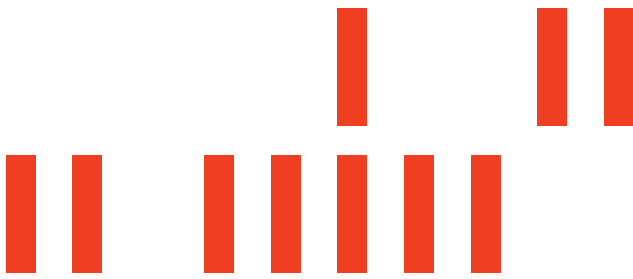
(7.6.2019) Im Münchner Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, steht Rainer Werner Fassbinders Film „Lola“ am Donnerstag, 13. Juni, 19 Uhr, im Zentrum der nächsten Ausgabe der Reihe „Open Scene“.

Anlässlich der Fotoausstellung „Aufbruch ins Jetzt“ des Schweizer Fotografen Beat Presser über die Protagonisten des Neuen Deutschen Films, die ab sofort in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste zu sehen ist, sprechen die im Film mitwirkenden Schauspieler Harry Baer und Isolde Barth über die Entstehung des Films und lesen aus dem Drehbuch. Nach einer kurzen Pause wird Fassbinders Spielfilm aus dem Jahr 1981 gezeigt.

Inhalt zu „Lola“:

Ein neuer und sehr moralischer Baudezernent wird ins fränkische Städtchen Coburg versetzt und bringt dort das eingespielte Gefüge von Macht, Lüge und Profit gehörig durcheinander. Zentrum des Begehrens ist Lola, die Besitzerin eines Bordells, das gleichzeitig der heimliche Treffpunkt der Oberschicht ist.

Der Eintritt kostet 5 Euro, 4 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 233-96450.



Baustellen aktuell

Freitag, 7. Juni 2019

Nördliches Rosental (Altstadt)

Die Stadtwerke München schließen das Ruffinihaus an das Fernkältenetz an.

Vom 11. Juni bis Ende Juli 2019 ist das nördliche Rosental zwischen Sendlinger Straße und Rindermarkt für den Autoverkehr gesperrt.

Paul-Heyse-Unterführung (Isarvorstadt-Maxvorstadt)

Wegen Bohrungen und Prüfarbeiten an den Tunnelwänden der Unterführung verbleibt im Zeitraum **vom 11. bis 14. Juni 2019** jeweils für zwei Tage eine Fahrspur in jeder Tunnelröhre.

Luisenstraße (Maxvorstadt)

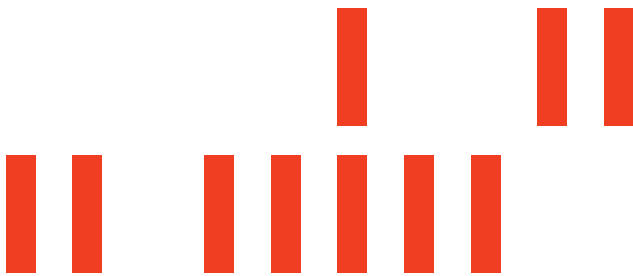
Die Stadtwerke München führen Arbeiten an dem Gas- und Wassernetz durch und verlegen eine Fernkälteleitung.

Vom 11. Juni bis Mitte September 2019 ist die Luisenstraße ab der Elisenstraße bis zur Karlstraße in Fahrtrichtung Nord einbahngeregelt.

Menzinger Straße (Nymphenburg)

Das Baureferat nimmt die Straßenbauarbeiten aus dem letzten Jahr wieder auf und stellt in mehreren Bauphasen den Abschnitt zwischen Wintrichring und Dall'-Armi-Straße fertig. Die Bauphasen sind mit den Gleis- und Straßenbauarbeiten der Stadtwerke München am Romanplatz abgestimmt.

Vom 11. Juni bis Ende November 2019 verbleibt in der Menzinger Straße zwischen Wintrichring und Dall'-Armi-Straße eine Fahrspur je Fahrtrichtung. Das Linksabbiegen aus der Menzinger Straße in die Maria-Ward-Straße ist nicht möglich.



Neuherbergstraße (Harthof)

Das Baureferat baut die Neuherbergstraße zwischen Dolleschelstraße und Schleißheimer Straße in mehreren Bauphasen um.

Vom 11. bis 19. Juni 2019 ist die Neuherbergstraße zwischen Schleißheimer Straße und Dolleschelstraße in Fahrtrichtung Ost einbahngeregelt. Der Verkehr in Fahrtrichtung West wird über die Hugo-Wolf-Straße umgeleitet.

Belgradstraße/ Rümannstraße (Schwabing-West)

Das Baureferat baut die Bushaltestelle „Rümannstraße“ barrierefrei in mehreren Bauphasen um.

Vom 11. Juni bis Anfang Juli 2019 ist die Rümannstraße ab der Kraepelinstraße bis zur Belgradstraße in Fahrtrichtung West einbahngeregelt.

Karl-Marx-Ring (Neuperlach Nord)

Das Baureferat führt zwischen der Kurt-Eisner-Straße und dem Peschelanger Straßenbauarbeiten durch und baut die Bushaltestelle „Peschelanger“ barrierefrei um.

Vom 11. Juni bis Anfang August 2019 verbleibt im Karl-Marx-Ring eine Fahrspur je Fahrtrichtung.

Truderinger Straße (Trudering)

Das Baureferat führt in der Truderinger Straße Straßenumbauarbeiten im Rahmen des Projektes „Aktive Zentren Trudering“ durch.

Vom 11. Juni bis Ende Oktober 2019 ist in der Truderinger Straße zwischen Friesenstraße und Bajuwarenstraße eine Einbahnregelung in Fahrtrichtung Ost eingerichtet.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 7. Juni 2019

Schulpavillons am Thomas-Mann-Gymnasium

Anfrage Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) vom 6.11.2018

Fahrradstraße Hohenlohestraße am Olympiapark für Radverkehr optimieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom 29.11.2018

Wie ist der Sachstand zur Überprüfung und Aufhebung der Radwegenutzungspflicht?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Anna Hanusch (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 22.2.2019

Schulpavillons am Thomas-Mann-Gymnasium

Anfrage Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) vom 6.11.2018

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Auf Ihre Anfrage vom 6.11.2018 nehme ich Bezug.

Das Thomas-Mann-Gymnasium soll durch Weiterverwendung eines der am Schulstandort Gerastraße nicht mehr benötigten Schulpavillons erweitert werden. Da auf dem Schulgrundstück des Thomas-Mann-Gymnasiums selbst keine Flächen zur Verfügung stehen, soll der dreigeschossige Schulpavillon auf dem Gelände der Schulsportanlage an der Weißkirchner Straße 1 für eine Standzeit von voraussichtlich 15 Jahren errichtet werden. Am neuen Standort werden elf zusätzliche Klassenräume für die Jahrgangsstufen 5 und 6 mit ca. 300 Schülerinnen und Schülern sowie Fachlehrsäle geschaffen. Für das Gebäude sind keine weiteren außerschulischen Nutzungen vorgesehen und auch seitens Schule nicht erwünscht. Die Schulsportanlage wird außerhalb des Schulbetriebs von Vereinen mitgenutzt. Ursprünglich war geplant, dass der Schulpavillon zum Schuljahresbeginn 2019/20 in Betrieb geht und ab diesem Zeitpunkt die Sportanlage auch wieder genutzt werden kann.

Zu den von Ihnen gestellten Fragen darf ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wurde der BA bei der Planung der Anlage an dieser Stelle gefragt und deren eventuelle Bedenken mit eingearbeitet?

Antwort:

Die Bezirksausschüsse wurden im BA-Dialog, der am 19. April 2018 im Referat für Bildung und Sport unter meiner Leitung stattfand, über die für 2019 geplanten Pavillons informiert. Im Dialog mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern informierten sich mehrere Vertreterinnen und Vertreter des BA 19 über die zahlreichen Planungen im Stadtbezirk. Auch der oben genannte Pavillon für das Thomas-Mann-Gymnasium war Gegenstand des Gesprächs. Eine Beteiligung des BA erfolgte überdies im Rahmen des Anhörungsverfahrens zum Stadtratsbeschluss des fünften Pavillonbauprogramms vom Juli 2018.

Frage 2:

Gab es alternative Vorschläge zu der jetzt vorgestellten Lösung?

Antwort:

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurden für das Schulsportgrundstück drei Standortvarianten untersucht: Im Norden (an der Weißkirchner Straße), im Süden (entlang der Züricher Straße) und im Osten (entlang der Drygalski-Allee). Nach eingehender Abwägung aller betrieblichen und öffentlich-rechtlichen Belange und Ziele haben sich die beteiligten Referate RBS, BauR und PLAN auf den Standort Nord entlang der Weißkirchner Straße geeinigt. Dabei wurden insbesondere folgende Gesichtspunkte berücksichtigt: Möglichst kurze Fußweganbindung zum Thomas-Mann-Gymnasium, größtmöglicher Erhalt der Sportanlagen inkl. Rasenspielfeld, geringst mögliche Eingriffe in den Baumbestand, Berücksichtigung der gegebenen Schallimmissionen aus dem Verkehrsaufkommen der Drygalski Allee und Züricher Straße sowie der zu erwartenden Schallemissionen aus der Schule, Freihaltung der übergeordneten Frischluftschneise. Die entlang der beiden Hauptverkehrsstraßen gelegenen Standorte im Süden bzw. im Osten hätten umfangreiche zusätzliche Maßnahmen zum Schallschutz erfordert (ca. 250 Meter Lärmschutzwand zum Schutz des Pavillons entlang der Drygalski-Allee und Züricher Straße, was wiederum massive Eingriffe in den alten Baumbestand auf den bestehenden Lärmschutzwällen sowie Beeinträchtigungen der übergeordnete Frischluftschneise ausgelöst hätte).

Frage 3:

Wurde die von den Anwohnern vorgeschlagene Alternativlösung geprüft, mit welchem Ergebnis?

Antwort:

Der Vorschlag der Anwohner, den Pavillon südlich entlang der Züricher Straße zu situieren, oder der zweite Vorschlag, den Pavillon zehn Meter nach Süden zu verschieben, wurde nochmals detailliert überprüft. Wie oben bereits erwähnt, hätte eine Situierung im südlichen Bereich erhebliche Maßnahmen für den Schallschutz sowie massive Eingriffe in den alten Baumbestand durch Errichtung von Lärmschutzwänden zur Folge. Ebenso würde in die übergeordnete Frischluftschneise eingegriffen werden.

Gegen den Vorschlag der Anwohner spricht auch, dass der längere Fußweg zum Hauptgebäude erhebliche, schulorganisatorische Einschränkungen nach sich ziehen würde.

In einem Gespräch im Referat für Bildung und Sport wurden den Anwohnern die Gründe für den ausgewählten Standort ausführlich erläutert. In der Folge dieses Gesprächs legten die Nachbarn einen Kompromissvorschlag vor, der eine Verschiebung des Pavillons um zehn Meter nach Süden sowie die Schließung der Zuwegung über die Weißkirchnerstraße

beinhaltet. Die wesentlichen Vorteile des Standortes bleiben auch bei einer Verschiebung um zehn Meter gewahrt. Zudem gibt es sowohl von Westen als auch von Nordosten zwei weitere Zuwegungen zu dem Gelände. Aus diesen Gründen stimmten die beteiligten Referate schließlich diesem Kompromissvorschlag zu.

Frage 4:

Laut RBS soll die Pavillonanlage bereits 2019 bezogen werden, trifft dies zu?

Antwort:

Es war geplant und wurde auch mit dem Thomas-Mann-Gymnasium abgestimmt, dass die Pavillonanlage zum Beginn des Schuljahres 2019/2020 fertiggestellt und zur Nutzung übergeben wird. Aufgrund der Zustimmung zu dem oben ausgeführten Kompromissvorschlag der Nachbarn wird allerdings eine Anpassung der Planung sowie ein Tekturantrag erforderlich, was bedeutet, dass eine Fertigstellung bis zum September 2019 somit nicht mehr garantiert ist.

Frage 5:

Wie wirkt sich die Petition und die damit verbundene eventuelle Zeitverschiebung für das Gesamtprojekt aus?

Antwort:

In Folge der oben bereits erwähnten Zustimmung zum Kompromissvorschlag haben die Nachbarn ihre Petition zurückgenommen. Somit hat die Petition keine zeitliche Auswirkung mehr.

Frage 6:

Gibt es einen „Plan B“ bei einem Erfolg des Einspruchs?

Antwort:

Ein Plan B ist hier nicht mehr erforderlich, da die Petition zurückgenommen wurde.

Fahrradstraße Hohenlohestraße am Olympiapark für Radverkehr optimieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
29.11.2018

Antwort Kreisverwaltungsreferat Dr. Thomas Böhle:

Nach Paragraph 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie beantragen, die stark genutzte Fahrradstraße in der Hohenlohestraße, am Eingang zum Olympiapark, zu optimieren, um eine erhöhte Verkehrssicherheit zu erreichen.

Das Kreisverwaltungsreferat trifft verkehrsrechtliche Maßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Markierungen und Beschilderungen richten sich nach den Paragraphen 39 ff. StVO. Der Vollzug der Straßenverkehrsordnung ist eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Artikel 37 Abs. 1 GO und Paragraph 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 29.11.2018 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Zu 1.:

Die Parkspur auf der nördlichen Seite der Hohenlohestraße zwischen Weisenhaus- und Paschstraße wird zugunsten des Radverkehrs aufgelöst.

Antwort:

Die Verbesserung der Situation für den Radverkehr in der Hohenlohestraße richtet sich abschließend nach dem Stadtratsbeschluss „Durchführung von Verkehrsversuchen durch das KVR“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 07549 - Vollversammlung vom 25.1.2017).

Mit Umsetzung der Teststrecken zur Bevorrechtigung von Fahrradstraßen wird auch die Hohenlohestraße, die Teilabschnitt der Pilotroute 2 – zwischen Menzinger Straße und U-Bahnhof Petuelring – ist, umgestaltet. Die Fahrbahn wird verbreitert, durch Markierung und Beschilderung wird die Fahrradstraße Hohenlohestraße aus der Tempo-30-Zone herausgenommen und gegenüber allen einmündenden Straßen bevorrechtigt. Zudem werden an den Einmündungen Haltverbote zur Freihaltung der Sicht errichtet.

Die Umsetzung erfolgt abhängig vom Projektfortschritt beim Baureferat nach aktuellem Kenntnisstand in 2019.

Das Konzept sieht vor, die Fahrbahn der Hohenlohestraße auf eine lichte Fahrgasse von 4,5 Meter zu verbreitern, um den Begegnungsverkehr zu verbessern. Aus Verhältnismäßigkeitsgründen hat sich die mit der Prüfung betraute Arbeitsgruppe dafür entschieden, die Parkplätze an der Nordseite nicht aufzulösen, sondern durch eine bauliche Anpassung dergestalt zu situieren, dass die in der Richtlinie für die Anlage von Stadtstraßen (RASt 06) für Fahrradstraßen empfohlene Breite der Fahrgasse für den Radverkehr angeboten werden kann. Begleitende Markierung und Beschilderung in auffälligerer Größe verdeutlichen die Wahrnehmung der Hohenlohestraße als Fahrradstraße beim Kfz-Verkehr zusätzlich.

Der o.a. Beschluss beinhaltet ein gesamtheitliches und stadtteilübergreifendes Verkehrskonzept, das die Belange aller Verkehrsteilnehmer und die örtlichen Besonderheiten aufgreift und ist mit dem Baureferat und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung abgestimmt. Dem o.a. Projekt vorgehende oder davon abweichende Maßnahmen in der Hohenlohestraße sind nicht möglich.

Dem Antragspunkt 1 kann daher nur nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden.

Zu 2.:

Radfahrende auf der Hohenlohestraße erhalten Vorfahrt. Die Rechts- vor- Links-Regelung an den Einmündungen Pasch-, Nürnberger-, Taxis-, und Hofenfelsstraße wird aufgehoben.

Antwort:

Die beantragte Regelung ist als Teil des o.a. Verkehrskonzeptes bereits beschlossen und angeordnet. Dem Antragspunkt 2 ist somit entsprochen.

Zu 3.:

Die Einmündung an der Waisenhausstraße wird so gestaltet, dass alle ein- und ausfahrenden Radlerinnen und Radler regelkonform und ohne sich gegenseitig zu gefährden die Kreuzung queren können

Antwort:

Ebenfalls im Rahmen des o.a. Konzeptes wird die Querung über die Waisenhausstraße optimiert und der Radverkehr so geführt, dass er sich weder gegenseitig, noch den Fußverkehr behindert oder gefährdet. Als



Anhaltspunkt dient bei der Gestaltung die Fachbroschüre „Querungsstellen für den Radverkehr“ der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS).

Dem Antragspunkt 3 kann damit nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wie ist der Sachstand zur Überprüfung und Aufhebung der Radwegbenutzungspflicht?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Anna Hanusch (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 22.2.2019

Antwort Kreisverwaltungsreferat Dr. Thomas Böhle:

Ihrer Anfrage legen Sie folgenden Sachverhalt zu Grunde:

„Bereits im Jahr 2010 erging ein Grundsatzurteil, nach dem eine Radwegbenutzung nur verpflichtend angeordnet werden kann, wenn das Fahren auf der Straße auf diesem Abschnitt eine Gefährdung darstellt. Im Grundsatzbeschluss Radverkehr wurde ausgeführt, dass innerhalb der letzten sechs Jahre nur 20% der Strecken überprüft wurden. Eine Beschleunigung der Überprüfung wurde zugesagt. Immer mehr Menschen benutzen das Fahrrad und benötigen dafür auch den ausreichenden Platz. Um eine Entzerrung von der oft sehr mangelhaften und zu schmalen Infrastruktur von Radwegen zu erreichen, kann die Aufhebung der Nutzungspflicht eine sehr einfache Maßnahme sein, um insbesondere den schnelleren und sichereren Radfahrenden das Fahren auf der Straße zu erlauben.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Wie viel Prozent der Strecken sind bisher abgearbeitet?

Antwort:

Ca. 35%

Frage 2:

Gibt es Stadtbezirke, in denen bereits alle Strecken überprüft wurden?

Antwort:

Ja, in den Stadtbezirken 2 (Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt), 3 (Maxvorstadt), 5 (Au-Haidhausen), 12 (Schwabing-Freimann), 13 (Bogenhausen), 17 (Obergiesing) und 25 (Laim)

Frage 3:

Wie werden die Bezirksausschüsse mit ihrer Ortskenntnis in den Prozess eingebunden?

Antwort:

Die Bezirksausschüsse werden gemäß Paragraph 13 der Satzung für Bezirksausschüsse angehört.

Frage 4:

Gibt es einen Ablaufplan und ein Zieldatum, an dem alle Strecken in München überprüft sind?

Antwort:

Ja, gemäß Stadtratsbeschluss (Grundsatzbeschluss zur Förderung des Radverkehrs in München – Fortschreibung und Radverkehrsbericht 2017 – am 21.2.2018, Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 09964).

Der Ablaufplan richtet sich nach der im Kapitel 3.1.2 des o.a. Beschlusses erläuterten Systematik. Danach soll zunächst der bewährten stadtviertelweisen, systematischen Überprüfung gefolgt und parallel ausgelotet werden, ob ggf. ein anderes Konzept (z. B. Orientierung an Fahrradhaupttrouten oder eine Priorisierung nach notwendigem Radwegrückbau) zielführender ist.

Der Abschluss der Überprüfung ist, wie vom Stadtrat im Grundsatzbeschluss Radverkehr vorgegeben, für das Jahr 2023 geplant.

Alle Vorhaben und Ziele können nur vorbehaltlich der darin beschlossenen Personalzuschaltung (1 VZÄ im Kreisverwaltungsreferat) erfüllt werden.

Frage 5:

Wie ist das Vorgehen, wenn zwar die Straße als zu gefährlich für eine Freigabe eingeschätzt wird, der vorhandene Radweg aber ebenfalls den Anforderungen nicht genügt? Wird hier automatisch mit dem Baureferat kooperiert und ein Umbau geprüft?

Antwort:

Für diese Fälle erarbeitet das Kreisverwaltungsreferat einen Lösungsvorschlag für eine Radverkehrsanlage, die den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen und Vorgaben der aktuellen technischen Regelwerke entspricht. Dies kann je nach Örtlichkeit ein Umbau sein oder eine Markierungslösung im Bestand oder eine Kombination aus beidem. Das Baureferat, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Polizeipräsidium München und der Örtliche Bezirksausschuss werden dabei standardmäßig eingebunden. Weitere Referate oder Beteiligte ortsspezifisch und nach Bedarf. Je nach Örtlichkeit, Lösungsvorschlag und Beschlusslage bringt das Kreisverwaltungsreferat das Projekt dann zur Entscheidungsreife und gemeinsam mit dem Baureferat zur Umsetzung.

Frage 6:

An wie viel Prozent der Straßen in München gilt eine Radwegbenutzungspflicht und wie hat sich dieser Prozentsatz im Lauf der Überprüfung entwickelt?

Frage 7:

Wie viele als benutzungspflichtig gekennzeichnete Radwege genügen aufgrund von Breite und Oberfläche nicht den Anforderungen und müssten eigentlich als zu unsicher eingestuft werden?

Antwort:

Hierzu liegen dem Kreisverwaltungsreferat keine Daten vor. Derartige Daten zu ermitteln und eine entsprechende Statistik zu führen und zu pflegen, ist mit dem vorhandenen Personal nicht möglich. Der Stadtrat hat eine Stelle beschlossen, die sich mit der Thematik der Überprüfung der Radwegbenutzungspflicht befasst (siehe oben, Antwort zu Frage 4, Grundsatzbeschluss zur Förderung des Radverkehrs in München – Fortschreibung und Radverkehrsbericht 2017 – am 21.2.2018, Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 09964). Wir rechnen mit der Besetzung der Stelle bis Mitte 2019.

Die Fragen 6 und 7 können daher aktuell leider nicht beantwortet werden.

Wir gehen davon aus, dass Ihre Anfrage abschließend beantwortet ist und stehen für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 7. Juni 2019

Förderung des Radverkehrs in München – Leasingfahrräder für städtische Mitarbeiter möglich machen!

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Sozialwohnungen für Medizintouristen?

Antrag Stadträte Marian Offman und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Verbesserung des Baumbestands und der Baumauswahl im öffentlichen Raum!

Antrag Stadträtin Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion)

Stadt setzt ein Zeichen mit zukunftsweisendem Verwaltungszentrum im neuen Hauptbahnhof

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Anreize setzen für zukunftsweisende ökologische Fassadengestaltung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Anreize setzen für ökologisch motivierte Gebäudesanierungen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Machbarkeitsstudien für die Sanierung von Verwaltungsgebäuden hinsichtlich moderner Arbeitsplatzkonzepte

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Modellprojekt für ein städtisches Verwaltungsgebäude mit detaillierter Betrachtung des Lebenszyklus

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Neue städtische Verwaltungsgebäude mit modernen Arbeitsplatzkonzepten ausstatten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Tram-Westtangente schnellstmöglich aufs Gleis setzen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden und Anna Hanusch (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Öffentliche Grünanlage mit Bolzplatz an der Adam-Berg-Straße erhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Tobias Ruff (ÖDP) und Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke)

Fortwährender Wohnungsleerstand in der Siedlung am Perlacher Forst

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Manuel Pretzl

ANTRAG

07.06.2019

Förderung des Radverkehrs in München – Leasingfahräder für städtische Mitarbeiter möglich machen!

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, sich beim Gesetzgeber und bei den Tarifvertragsparteien dafür einzusetzen, dass diese die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter städtische Dienstfahräder leasen können.

Begründung:

Zahlreiche private Unternehmen fördern den Umstieg von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf das Fahrrad, indem sie Dienstfahräder zur Verfügung stellen und diese den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Leasingmodell anbieten.

Für bayerische Beamte und Tarifangestellte ist dieses Modell derzeit rechtlich noch nicht möglich.

Ein solches Angebot der Stadt würde jedoch zum einen einen weiteren Anreiz zum Umstieg auf ein (E-) Fahrrad darstellen und ist daher ökologisch sinnvoll, zum anderen steigert es die Attraktivität der Arbeitgeberin Stadt München.

Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender
2. Bürgermeister

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Marian Offman

ANFRAGE

07.06.2019

Sozialwohnungen für Medizintouristen?

In der Presse wurde über einen spektakulären Fall von Vermietung an Medizintouristen berichtet. Das Amtsgericht hat der Klage einer Städtischen Wohnungsbaugesellschaft recht gegeben.

Der Mieter muss jetzt seine Sozialwohnung räumen. In der Verhandlung stellte sich heraus, dass gegen den Beklagten noch ein weiteres Räumungsverfahren läuft. Auch hier wurde an Medizintouristen untervermietet. Offiziell ist der Beklagte jetzt in Berlin gemeldet.

Daher fragen wir Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Wie ist es möglich, dass der Beklagte, obwohl er im Jahr 2000 eine geförderte Wohnung angemietet hat, im Jahr 2011 eine weitere sozial geförderte Wohnung mit entsprechender Zweckbindung anmieten konnte?

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender
2. Bürgermeister

Marian Offman
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 07.06.2019

Verbesserung des Baumbestands und der Baumauswahl im öffentlichen Raum!

Antrag

Das Baureferat beauftragt, den Bestand ihrer Bäume im öffentlichen Raum zu erheben.

Die Bestandserhebung dient der Verbesserung des Baummonitorings an Grünanlagen und Straßen.

Begründung

Mit einer Baumbestandserhebung und einem daraus folgenden Entwicklungsplan für Bäume im öffentlichen Raum soll dem Klimawandel entgegengewirkt werden. Wie am Beispiel des Eschensterbens ist eine auf den Klimawandel angepasste Mischung der Baumarten notwendig. Im Moment sind 70 Prozent der Bäume in Straßen und im öffentlichem Grün Linden und Spitzahorne.

Mit verschiedenen auf Blühzeiten abgestimmten Baumarten könnte des Weiteren das Nahrungsangebot für Insekten über das ganze Jahr verbessert werden. Auch für Biodiversität ist eine Baumbestandserhebung mit einem stadtweiten Baumentwicklungsplan somit sinnvoll.

gez.

Dr. Constanze Söllner-Schaar

Stadtratsmitglied

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 07.06.2019

Stadt setzt ein Zeichen mit zukunftsweisendem Verwaltungszentrum im neuen Hauptbahnhof

Antrag

Die LH München beansprucht – als Herrin des Bebauungsplanverfahrens – gegenüber der Bahn AG Flächen für ein neues Verwaltungszentrum im neuen Hauptbahnhofgebäude oder im neuen Gebäude am Sarnberger Flügelbahnhof. Dieses neue Verwaltungszentrum soll nach modernen Arbeitsplatzkonzepten konzipiert werden und hohen ökologischen Ansprüchen (Prinzip *cradle to cradle*) genügen.

Begründung:

Der Bedarf an einem zentralen städtischen Verwaltungsgebäude in München ist deutlich höher als die Notwendigkeit eines riesigen Shopping-Zentrums im neuen Hauptbahnhof oder eines Hotels am Sarnberger Flügelbahnhof. Der Hauptbahnhof ist perfekt mit Bus und Bahn erreichbar und deshalb höchst attraktiv für ein Verwaltungsgebäude, nicht nur für die zukünftigen Mitarbeiter*innen, sondern auch für die Münchner*innen die hier eine ideal gelegene Anlaufstelle finden. Stadtrat und Verwaltung sollten alles daran setzen, dass in den geplanten Neubauten auch eine große städtische Verwaltungseinheit neue Büroflächen erhält, die nach modernen und flexiblen Arbeitsplatzkonzepten gestaltet werden. Derartig gestaltete Büroflächen lassen sich mit ihren unterschiedlichen Zonen und Anforderungen auch gut in größere Baukomplexe integrieren als klassische Zellenbüros. Die Ausstattung und Bauweise soll langfristig nachhaltig und mit ökologisch und qualitativ hochwertigen Materialien erfolgen. Utrecht ist mit seinem neuen Rathaus ein großartiges Beispiel dafür, wie eine Stadt sich mitten im Zentrum und an einem zentralen Verkehrsknotenpunkt für viele Bürger*innen ihrer Bürgerschaft und Besuchenden offen und einladend repräsentieren kann.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser, Sebastian Weisenburger, Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates



Foto: Hanusch/Danner

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**



München, den 07.06.2019

Anreize setzen für zukunftsweisende ökologische Fassadengestaltung

Antrag

Die LH München legt ein neues Förderprogramm für ökologisch motivierte Fassadengestaltung (z. B. Solarenergie und Begrünung) bei Gebäudesanierungen und Neubauten auf als Teil des Förderprogramm Energieeinsparung (FES).

Begründung:

Der Klimawandel gehört zu den vordringlichsten Problemen unserer Zeit. Zum Erreichen der Klimaschutzziele von Paris braucht es neben nationaler und internationaler Anstrengungen auch einen Beitrag der Kommunen. Begrünte Fassaden können bei der Klimaanpassung positive Beiträge gegen Hitzespots leisten, Solarfassaden können helfen, die Solarerträge zu erhöhen und die nachhaltige Gewinnung von Energie in der Stadt sichtbar zu machen. Ein Förderprogramm schafft Anreize für Gebäudeeigentümer*innen, Bauherr*innen, Architekt*innen und Bauträger, in grüne und solare Fassaden zu investieren.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner
Anna Hanusch
Katrin Habenschaden
Dr. Florian Roth
Angelika Pilz-Strasser
Sebastian Weisenburger
Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates



Solarfassade Verwaltungsgebäude Utrecht



Begrünte Fassade Verwaltungsgebäude in Venlo



Begrünte Fassade Verwaltungsgebäude in Venlo

Fotos: Hanusch/Danner

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 07.06.2019

Anreize setzen für ökologisch motivierte Gebäudesanierungen

Antrag

Die LH München legt ein neues Förderprogramm für ökologisch motivierte Gebäudesanierungen auf, als Teil des Förderprogramm Energieeinsparung (FES). Entsprechend dem CO2-Bonus für nachwachsende Rohstoffe im FES soll dieses neue Förderprogramm den schonenden Umgang mit wertvollen Ressourcen fördern.

Begründung:

Im Sinne des Klima- und Ressourcenschutzes ist es künftig erforderlich, sorgsamer mit dem Gebäudebestand umzugehen. Gebäudesanierung ist umweltschonender als ein Neubau, wenn man auch die sogenannte Graue Energie und den Rohstoffverbrauch umfassend berücksichtigt.

Der *Bund Deutscher Architekten* hat sich zu diesem Thema am 25.5.19 in seinem selbstkritischen Positionspapier „Haus der Erde – Positionen für eine klimagerechte Architektur in Stadt und Land“ im Kapitel III „Achtung des Bestands“ folgendermaßen positioniert: „Bauen muss vermehrt ohne Neubau auskommen. Priorität kommt dem Erhalt und dem materiellen wie konstruktiven Weiterbauen des Bestehenden zu und nicht dessen leichtfertigem Abriss. Das Konzept der 'grauen Energie', die vom Material über den Transport bis zur Konstruktion in Bestandsgebäuden steckt, wird ein wichtiger Maßstab zur energetischen Bewertung sowohl im Planungsprozess als auch in den gesetzlichen Regularien. Wir brauchen eine neue Kultur des Pflagens und Reparierens.“

In München müssen jedes Jahr zahlreiche kleine und große Gebäude Neubauten weichen. In den nächsten Jahren stehen z. B. folgende große Gebäude zur Diskussion: Das Arabella-Hochhaus, das Siemens-Hochhaus sowie das Gesundheitshaus an der Dachauer Straße. Es darf keinesfalls aus rein kurzfristigen wirtschaftlichen Gründen zu leichtfertigen Abrissen und damit zu einer Vernichtung riesiger Mengen „grauer Energie“ kommen. Ein Förderprogramm könnte die Investorenentscheidungen in diesem Sinne beeinflussen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser, Sebastian Weisenburger, Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 07.06.2019

Machbarkeitsstudien für die Sanierung von Verwaltungsgebäuden hinsichtlich moderner Arbeitsplatzkonzepte

Antrag

Die LH München gibt zwei Machbarkeitsstudien in Auftrag mit dem Ziel der Prüfung, ob ein Umbau bestehender städtischer Verwaltungsgebäude – im Zuge ohnehin geplanter baulicher Veränderungen – in Gebäude mit modernen Arbeitsplatzkonzepten grundsätzlich machbar und wirtschaftlich darstellbar ist. Vorrangig sollen dabei das Stadtsteueramt (hier läuft bereits der Planungsprozess für die Sanierung) und das ehemalige Gesundheitshaus an der Dachauer Straße (hier soll der geplante Neubau um mindestens 5 Jahre verschoben und ein 5-jähriges Zwischennutzungskonzept umgesetzt werden) betrachtet werden.

Begründung:

Bei der jüngsten Städtereise des Stadtrats zur Besichtigung neuer Büroraumkonzepte am 28. und 29. Mai 2019 nach Utrecht und Venlo haben die modernen Arbeitsplatzkonzepte die Münchner Delegation überzeugt. Von Verwaltung, Personalrat und Stadträt*innen waren überwiegend positive Rückmeldungen nach den Besichtigungen zu vernehmen. Stadtverwaltung und Stadtrat sollten diese positiven Impulse aufnehmen und künftig vorrangig bei neuen Verwaltungsobjekten ähnliche Arbeitsplatzkonzepte umsetzen. Zu prüfen ist aber auch, inwieweit diese Konzepte auch bei der Sanierung bestehender Verwaltungsgebäude sinnvoll und wirtschaftlich umgesetzt werden können. Bei ohnehin anstehenden Sanierungsprojekten könnten dabei Synergieeffekte entstehen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser, Sebastian Weisenburger, Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 07.06.2019

Modellprojekt für ein städtisches Verwaltungsgebäude mit detaillierter Betrachtung des Lebenszyklus

Antrag

Die LH München legt bei der Planung der nächsten neuen Verwaltungsgebäude strenge Maßstäbe bei der Betrachtung des Gebäudelebenszyklus zu Grunde, sowohl aus ökologischer Sicht (Materialität) wie auch aus ökonomischer Sicht (Lebenszyklus-Kosten) nach dem Prinzip cradle to cradle (c2c). Fester Bestandteil aller Neubauplanungen wird ein Rückbaukonzept mit dem Ziel, bei einem späteren Rückbau eine möglichst hohe Recyclingquote bei möglichst geringem Energieeinsatz zu erzielen. Bei Neubauplanungen sind für Architekturwettbewerbe und sonstige Ausschreibungen die entsprechenden c2c-Kriterien in die Eckdaten aufzunehmen.

Als Modellprojekt für die praktische Umsetzung sollte das neue Kultur- und Verwaltungszentrum am Hanns-Seidl-Platz ausgewählt werden, da dieses Gebäude voraussichtlich das nächste gebaute Verwaltungsgebäude der LH München sein wird.

Begründung:

Im Sinne des Klima- und Ressourcenschutzes ist es künftig erforderlich, den Blick auch verstärkt auf umweltfreundliche und wiederverwertbare Materialien beim Gebäudebau zu legen, wie beim Verwaltungsgebäude im niederländischen Venlo bereits geschehen.

Der Bund Deutscher Architekten (BDA) hat sich zu diesem Thema am 25.05.2019 in seinem selbstkritischen Positionspapier „Haus der Erde – Positionen für eine klimagerechte Architektur in Stadt und Land“ im Kapitel V „Bauen als materielle Ressource“ folgendermaßen positioniert: „Alle zum Bauen benötigten Materialien müssen vollständig wiederverwendbar oder kompostierbar sein. Nur so kann die gigantische Menge an Verpackungen, Umverpackungen und Materialien im Bauprozess und für das Gebäude selbst reduziert werden. Es gehört zum architektonischen Entwurf, Rezyklate im Neu- und Umbau mit einem gestalterischen Anspruch einzusetzen und zu erreichen, dass ganze Bauteile später selbst wieder zur Ressource werden. Verbunden ist damit ein ökologischer Anspruch an die Materialien und deren Verwendung.“

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser, Sebastian Weisenburger, Paul Bickelbacher
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 07.06.2019

Neue städtische Verwaltungsgebäude mit modernen Arbeitsplatzkonzepten ausstatten

Antrag

Die LH München legt den Planungen künftiger Verwaltungsgebäude moderne Arbeitsplatz-Konzepte zugrunde. Dabei sind die positiven Erfahrungen der niederländischen Städte Utrecht und Venlo zu berücksichtigen. Der Personalrat ist in die Planungen von Beginn an intensiv einzubinden.

Begründung:

Bei der jüngsten Städtereise des Stadtrats zur Besichtigung neuer Büroraumkonzepte am 28. und 29. Mai 2019 nach Utrecht und Venlo haben die dort genutzten modernen Arbeitsplatzkonzepte die Münchner Delegation überzeugt. Von Verwaltung, Personalrat und Stadträt*innen waren überwiegend positive Rückmeldungen nach den Besichtigungen zu vernehmen. Stadtverwaltung und Stadtrat sollten diese positiven Impulse aufgreifen und künftig vor allem bei neuen Verwaltungsobjekten umsetzen. Nachdem diese neuen Arbeitsplatzkonzepte mit flexibler Nutzung ohne starre Arbeitsplatz-Zuordnungen und mit Varianten von Arbeitsplatzumgebungen mit mehr Gemeinschaft und Öffentlichkeit für die städtischen Mitarbeiter*innen eine große Umstellung bedeuten können, ist der Personalrat intensiv in die Planungen einzubinden, um diese Projekte erfolgreich umzusetzen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner, Anna Hanusch, Katrin Habenschaden, Dr. Florian Roth, Angelika Pilz-Strasser, Sebastian Weisenburger, Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates

Moderne Büroraumkonzepte in Venlo



Fotos: Hanusch/Danner

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 06.06.2019

Tram-Westtangente schnellstmöglich aufs Gleis setzen!

Antrag

Die Tram-Westtangente wird schnellstmöglich gebaut. Der Bau erfolgt in Abschnitten und sieht als Variante eine temporäre Wendeschleife südlich vom S-Bahnhof Laim (z. B. am Laimer Kreisel) vor für den Fall, dass die Umweltverbundröhre (UVR) nicht rechtzeitig fertiggestellt wird.

Begründung:

Der Bau der Tram-Westtangente ist eines der wichtigsten ÖPNV-Projekte in München. Ohne den zwischenzeitlichen Planungsstopp könnte diese längst planfestgestellt sein. Da seitens der Stadtverwaltung keine Notwendigkeit gesehen wurde, den Umbau in Laim und den Bau der UVR vorzuziehen, fällt der letzte Abschnitt der Tramstrecke zwingend mit dem Bauablauf der 2. S-Bahn-Stammstrecke zusammen, deren Planungen und ungesicherte Finanzierung bereits seit vielen Jahren den ÖV-Ausbau in München an vielen Stellen blockiert.

Es verdichtet sich, dass die Tram-Westtangente weit früher fertiggestellt werden könnte als die UVR. Da auch die Verkehrskonzepte der Umstrukturierung im Gewerbeband Obersendling von einer zeitigen leistungsfähigen Anbindung an die Stammstrecke durch die Tram-Westtangente ausgehen, macht es Sinn den Bau der Tram-Westtangente zügig voranzutreiben und von der Fertigstellung der UVR zu entkoppeln. Sollte sich der Bau der UVR weiter verzögern, könnte die Tram vorübergehend an einer temporären Wendeschleife südlich vom S-Bahnhof Laim (z. B. am Laimer Kreisel) wenden. Gleichlautende Überlegungen, die vom Chef der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) in der Presse¹ erwähnt wurden, sind rechtzeitig durch konkrete Pläne zu untermauern, damit die Westtangente schnellstmöglich und ohne weitere Verzögerungen aufs Gleis gesetzt werden kann.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Katrin Habenschaden, Herbert Danner, Paul Bickelbacher, Anna Hanusch

Mitglieder des Stadtrates

¹ <https://www.merkur.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/muenchen-ort29098/muenchen-mvg-chef-stellt-weichen-neu-und-gibt-beim-ausbau-oeffentlichen-nahverkehrs-gas-12351448.html>



Ökologisch-Demokratische Partei



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 07.06.2019

Antrag

Öffentliche Grünanlage mit Bolzplatz an der Adam-Berg-Straße erhalten

Die Landeshauptstadt München lädt die Firma Seebauer und Vertreter der örtlichen Bürgerinitiative zu einem runden Tisch bezüglich der geplanten Bebauung an der Adam-Berg-Straße ein. Ziel der Gespräche soll sein, eine einvernehmliche Kompromisslösung zu finden, welche eine Erweiterung des Gartencenters und den Bau von Mitarbeiterwohnungen ermöglicht, und zugleich den Erhalt der öffentlichen Grünanlage mit Bolzplatzes und möglichst vieler schützenswerter Bäume an dieser Stelle beinhaltet.

Begründung

Östlich des Gartencenters Seebauer an der Ottobrunner 61 Straße liegen zwei Grundstücke der Landeshauptstadt München, auf welchen ein Kinderspielplatz sowie ein Bolzplatz angelegt sind und die in der städtischen Grünanlagensatzung als öffentliche Grünanlage geführt werden. Von drei Seiten werden diese durch Grundstücke begrenzt, welche im Eigentum des Firmeninhabers des Gartencenters Seebauer sind. Nach dem gegenwärtigen Planungs- und Verhandlungsstand sollen auf den betreffenden Grundstücken das Gartencenters erweitert, weitere Gewerbeeinheiten und Mitarbeiterwohnungen entstehen. Die öffentliche Grünanlage mit ebenerdigen Rasenbolzplatz würde es nicht mehr geben. Ein Großteil des Baumbestandes ginge verloren.

Gegen dieses Vorhaben gibt es mittlerweile massiven Widerstand von Seiten der Anwohnerinnen und Anwohnern. Dabei ist, den guten Willen aller Beteiligten vorausgesetzt, durchaus ein Kompromiss denkbar. So könnten Bolzplatz, Spielplatz, und Feuerwehrezufahrt möglicherweise gedreht bzw. verlegt werden. Wenn dann das Bauvolumen anders situiert, von der Nachbarbebauung abgerückt und vielleicht parallel zur Ständlerstraße um ein Stockwerk erhöht wird, können auch größere Teile des Baumbestandes und die öffentliche Grünanlage erhalten werden. Um tatsächlich zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen, müsste der Anteil der geplanten Geschossfläche zu Lasten des Gewerbes und zu Gunsten von Wohnen verschoben werden. Anzustreben wäre ein Verhältnis von höchstens 1:5.

Tobias Ruff
Stadtrat

Brigitte Wolf
Stadträtin

Sonja Haider
Stadträtin

Cetin Oraner
Stadtrat

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 92835 • E-Mail: t.ruff@oedp-muenchen.de

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 6. Juni 2019

Anfrage:

Fortwährender Wohnungsleerstand in der Siedlung am Perlacher Forst

Schon seit langem gibt es Zeitungsberichte darüber, dass in der Siedlung am Perlacher Forst, auch amerikanische Siedlung genannt, über 30 Wohnungen leerstehen, dies teilweise bereits seit Jahren. Der Eigentümer ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Allein in den drei Häuserblöcken Cincinnatistr. 44 bis 48, 50 bis 54 und 56 bis 60 sind es aktuell 25 Wohnungen, die offensichtlich nicht genutzt werden. In der Umgebung finden sich weitere leerstehende Wohnungen. Anwohner bestätigen, dass dieser Zustand beständig anhält.

Da Wohnungssuchende und die Öffentlichkeit kein Verständnis mehr dafür haben, wenn Wohnungen gerade in München leerstehen, insbesondere solche, die im Besitz der öffentlichen Hand sind, bitten wir den Oberbürgermeister folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Landeshauptstadt München dieser Missstand bekannt? Wurden die betreffenden Wohnungen bereits der städtischen Online-Meldeplattform gegen Zweckentfremdung gemeldet?
2. Wie oft und in welcher Form hat die Verwaltung bereits auf den Eigentümer eingewirkt, um den Leerstand zu verringern?
3. Gab es seitens der BImA Bauvoranfragen für Neubau oder Umbau bzw. Sanierungen für dieses Areal?
4. Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, sich zumindest für Zwischennutzungen des leerstehenden Wohnraums einzusetzen?
5. Könnte die Stadt, die Wohnungen von der BImA ankaufen? Wenn ja, gibt es bereits Verhandlungen

Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Cetin Oraner (DIE LINKE)

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 7. Juni 2019

„Smarter Together“ per Radl live erleben

Pressemitteilung SWM

SWM Projekt im Rahmen von „Smarter Together“

Batteriespeicher Freiham geht in Betrieb

Pressemitteilung SWM

GEWOFAG-Mieterfest in der erneuerten Siedlung

Sendling

Pressemitteilung GEWOFAG

„Smarter Together“ per Radl live erleben

Zur Fahrradtour mit Ingo Wortmann, SWM Geschäftsführer Mobilität, Dr. Ing. Jörg Ochs, Geschäftsführer SWM Infrastruktur, Christian Amlong, Geschäftsführer Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung sowie Sebastian Kriesel, Vorsitzender BA 22, am 6. Juni 2019, 10.30 Uhr, ab Westkreuz

Smarter Together will intelligente und nachhaltige Lösungen für die Stadt von morgen finden. Gemeinsam mit Lyon und Wien wurde München von der EU-Kommission ausgewählt, um richtungsweisende Smart-City-Konzepte zu erproben. Bis 2021 fließen insgesamt rund 20 Millionen Euro in das Projektgebiet Neububing-Westkreuz/Freiham mit seinen rund 30.000 Einwohnern. Münchens größter und gleichzeitig am dünnsten besiedelte Stadtteil ist das größte Stadtteil-Entwicklungsgebiet Deutschlands. Bei Smarter Together arbeiten die Landeshauptstadt München mit den SWM, der MVG, der MGS und weiteren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Mehr dazu auf www.smarter-together.de

Im Rahmen einer Radtour haben SWM, MVG, MGS und das IT-Referat der Stadt München einzelne Projekte und erste Zwischenergebnisse vorgestellt.



Station 1: Die Mobilitätsstation Westkreuz (am S-Bahnhof)

Station 2: Energetische Gebäudesanierung (Radolfzeller Straße 40)

Station 3: Smarte Infrastruktur (Grünfinger/Ellis-Kaut-Str.)

Station 4: Batteriespeicher an der Energiezentrale Freiham (Bodenseestraße)

Station 1: Die Mobilitätsstation Westkreuz

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) sorgt schon heute dafür, dass man in München ganz einfach mobil ist. Im Rahmen des EU-Projekts „Smarter Together“ soll herausgefunden und ausprobiert werden, mit Hilfe welcher neuen Angebote es künftig noch leichter geht. Das Ziel sind smarte Mobilitätslösungen für die Bewohner und lokale Ökonomie im Quartier, die Teil einer nachhaltigen Stadtentwicklung sind und den Klimaschutz fördern.

Im Projektgebiet möchte die MVG ihre Angebote mit den Bürgerinnen und Bürgern nach deren persönlichem Bedarf beispielhaft weiterentwickeln und damit europaweit eine Vorreiterrolle einnehmen. Als Grundgerüst sind acht Mobilitätsstationen in Betrieb, die sich grundsätzlich am bereits vorhandenen Pilot-Standort an der Münchner Freiheit orientieren. Dort werden der Öffentliche Personennahverkehr sowie weitere Mobilitätsbausteine – etwa E-Carsharing-Angebote von Stattauto oder das öffentliche Mietradsystem MVG Rad – an einer Stelle gebündelt. Das ermöglicht zentrale Mobilitätsknotenpunkte, an denen jeder genau das Fortbewegungsmittel vorfindet, das seinem Bedürfnis entspricht.

Zusätzlich sind an einzelnen Mobilitätsstationen Verteilstationen mit gekühlten und nicht gekühlten Fächern eingerichtet, die rund um die Uhr zugänglich sind. Dorthin können sich Kunden Waren liefern lassen, siehe www.muenchen.de/quartiersbox. Die Empfänger holen ihre Pakete dort nicht nur ab, sondern finden auch gleich das passende Fahrzeug zum Transport vor, etwa ein MVG eRad, ein E-CarSharing Fahrzeug oder ein eTrike.

Den einfachen Zugang zu allen Diensten und Angeboten im Quartier ermöglicht eine App, die ab 1. Juli über den zentralen und sicheren M-Login angebunden ist.

Station 2: Energetische Gebäudesanierung (Radolfzeller Straße 40)

Im Rahmen des Projekts Smarter Together berät und begleitet die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) Eigentümer und Hausverwaltungen bei der Sanierung ihrer Liegenschaften.

Die Beratung umfasst eine umfangreiche Analyse und qualifizierte Empfehlung zu Maßnahmen der



ganzheitlichen, energetischen Sanierung. Berücksichtigt werden die Modernisierung der Wärmeversorgungssysteme, die Integration erneuerbarer Energieversorgung sowie die Finanzierung der Maßnahmen.

Unter anderem das Wohngebäude an der Radolfzeller Straße konnte so auf Neubaustandard saniert werden. Der Bau mit insgesamt 108 Wohnungen aus dem Jahr 1966 erhielt eine Wärmedämmverbundsystem-Fassade, neue Fenster im Treppenhaus und eine Dämmung der Kellerdecke. Durch einen ergänzenden hydraulischen Abgleich der Heizungsanlage und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes können Energie und Kosten gespart werden.

Station 3: Smarte Infrastruktur (Grünfinger/Ellis-Kaut-Straße)



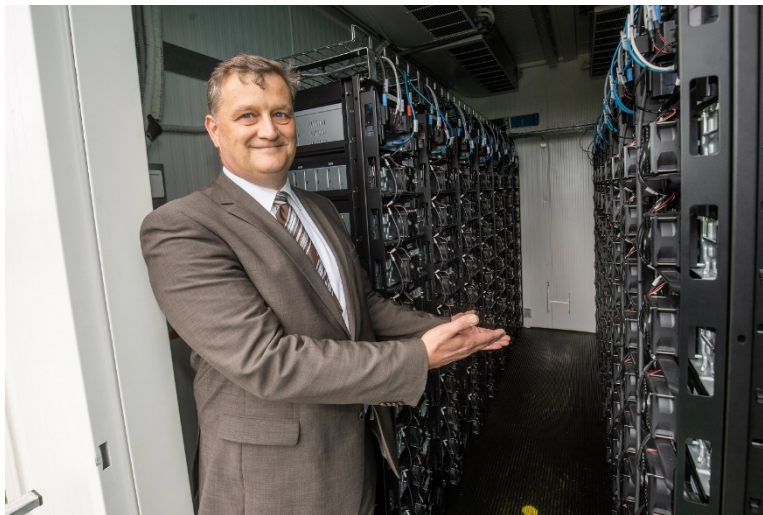
Das IT Referat der Landeshauptstadt München verantwortet den Bereich Technologie. Hierbei steht die innovative Nutzung von Informationen im Fokus. Zusammen mit dem Baureferat der LHM wurden 60 eigens entwickelte intelligente Lichtmasten im Projektgebiet in Betrieb genommen. Die Lichtmasten sind mit Sensoren ausgestattet, die beispielsweise Informationen über Luftqualität, Wetter oder Verkehr liefern. Mit den Lichtmasten als sogenannten Reallaboren werden nun die verschiedenen Sensoren getestet, um daraus zu lernen, welche technischen Lösungen in Zukunft auch in größerem Stil umgesetzt werden können.

Alle Daten, die im Rahmen von Smarter Together erhoben werden, laufen in der sogenannten Smart Data Plattform zusammen und werden dort streng nach gesetzlichen Vorgaben (bspw. DSGVO) verarbeitet. Besonders wichtig ist dabei die Möglichkeit, eine Vielzahl von internen und externen Datenquellen miteinander zu verbinden und durch entsprechende Auswertungen Zusammenhänge zu erkennen, die mit herkömmlichen Mitteln der Stadtverwaltung bisher nicht möglich waren. Über eine Online-Plattform, das [Transparency Dashboard](#), können auch Bürgerinnen und Bürger jederzeit herausfinden, welche Daten im Projektgebiet erhoben werden.

Die über die Plattform gesammelten smarten Daten fließen darüber hinaus auch in die [München Smart City App](#) ein. Die München SmartCity App, eine intelligente Weiterentwicklung der beliebten München App, dient als zentrale Zugangsplattform zu allen Innovationen, die im Projekt Smarter Together entstehen, zum Bei-

spiel zu den Mobilitätsangeboten oder den Messdaten der intelligenten Lichtmasten. Außerdem bietet sie Zugriff auf bestehende Online-Verwaltungsdienste der Stadt München und viele weitere Informationen.

Station 4: Batteriespeicher an der Energiezentrale Freiham (Bodenseestraße)



Bereits seit Herbst 2016 heizen Freiham und Nachbargebiete mit umweltfreundlicher Fernwärme aus Geothermie. Der Einsatz von Erdwärme spart rund 22.500 Tonnen CO₂ im Jahr ein. Sichtbares Symbol dafür ist die Energiezentrale Freiham. Die SWM bauen die Fernwärme nicht nur

im Neubaugebiet Freiham aus, sondern verdichten sie auch in den Bestandsgebieten Neuaubing und Westkreuz. Zusätzlich erweitert jetzt ein Batteriespeicher das Heizwerk zur „Energiezentrale Freiham“. Die SWM erproben hier intelligente Speicherlösungen für das Stromnetz von morgen. Der Speicher ist neben der Geothermie und dem Ausbau der Fernwärme der dritte realisierte Energie-Baustein der SWM innerhalb des Smart-City-Projekts (siehe auch separate Pressemeldung von heute).

Hinweis: Am Freitag, 28. Juni, bieten die Smarter-Together-Partner die Radltour auch für interessierte Bürger und Bürgerinnen an. Sie findet von 16 bis 17.30 Uhr statt. Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung über f.schmid@mgs-muenchen.de

Die Fotos stehen zum Download unter www.swm.de/presse bereit.

SWM Projekt im Rahmen von „Smarter Together“ Batteriespeicher Freiham geht in Betrieb

(7.6.2019) Intelligente Speicherlösungen für das Stromnetz von morgen: Die SWM haben das Heizwerk Freiham um einen Stromspeicher erweitert zur Energiezentrale Freiham. Er ist neben der Geothermie und dem Ausbau der Fernwärme der dritte realisierte Energie-Baustein der SWM innerhalb des Smart-City-Projekts „Smarter Together“.



Der SWM Batteriespeicher Freiham hat die Größe eines Schiffscontainers, rund 1000 Kilowattstunden Ladekapazität und erbringt etwa 600 Kilowatt Primärregelleistung. Er kann höchst effektiv eingesetzt werden: Er gleicht kurzfristige Abweichungen zwischen Stromangebot und Stromnachfrage aus und trägt damit zum stabilen Stromnetz-Betrieb bei („Regelenergie“). Zudem kann er als Quartierspeicher dienen. Im Projektgebiet können sich dezentrale Stromerzeuger, wie Betreiber von Photovoltaik-Anlagen, über das virtuelle Kraftwerk der SWM an den zentralen Batteriespeicher Freiham anschließen – damit benötigt nicht jedes Gebäude einen eigenen Speicher.

Platzbedarf und Brandlast reduzieren sich für den Einzelnen erheblich. Der Batteriespeicher in Freiham kann bis zu 100 kleinere Stromspeicher ersetzen.



Speicher tragen zur erfolgreichen Energiewende bei

Stromspeicher sind ein wichtiger Baustein für das Gelingen der Energiewende. Sie können helfen, das Netz zu stabilisieren und die erneuerbare Erzeugung besser auszunutzen. Stromspeicher laden überschüssigem Strom aus dem Netz und entladen bei einer höheren Stromnachfrage. Durch die intelligente Speichertechnik wird die lokale und überregionale Bereitstellung von Ökostrom erhöht.

Die SWM planen den Einsatz weiterer Energiespeicher in ihrem Netzgebiet. Derzeit laufen die Vorbereitungen für einen Speicher am Heizkraftwerk Freimann mit einer Leistung von 10 Megawatt – zehnmal so groß wie der Speicher in Freiham. Er soll bereits Ende des Jahres in Betrieb gehen.

Ökowärme für den Münchner Westen dank Geothermie

Bereits seit Herbst 2016 heizen Freiham und Nachbargebiete mit umweltfreundlicher Fernwärme aus Geothermie. Der Einsatz von Erdwärme spart rund 22.500 Tonnen CO₂ im Jahr ein. Sichtbares Symbol dafür ist die Energiezentrale Freiham. Die SWM bauen die Fernwärme nicht nur im Neubaugebiet Freiham

aus, sondern verdichten sie auch in den Bestandsgebieten Neuaubing und Westkreuz.

**SWM gestalten das München von morgen:
smarter, grüner, erneuerbarer**

Die SWM versorgen München und die Region sicher und zuverlässig mit Energie und Trinkwasser. Sie betreiben 18 Hallen- und Sommerbäder sowie mit der MVG U-Bahn, Bus und Tram. Sie betreiben ein LoRa-Netz und viele M-WLAN-Hotspots, mit M-net bauen sie Münchens Glasfasernetz flächendeckend aus. Die SWM bauen zudem massiv Werkswohnungen aus. Kurz: Sie arbeiten in allen Bereichen daran, München emissionsärmer, erneuerbarer, digitaler und grüner zu machen – zum leuchtenden Beispiel einer lebenswerten und vernetzten Stadt der Zukunft.

Die Energiewende gehen die SWM ganzheitlich an: Sie forcieren im Rahmen ihrer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien die erneuerbare Energieerzeugung im Strom- wie auch im Wärmebereich. Denn nur wenn Strom und Wärme regenerativ erzeugt werden, kann die Energiewende gelingen. Bis 2025 wollen sie so viel Ökostrom in eigenen Anlagen produzieren, wie ganz München benötigt. Bis 2040 wollen sie den Münchner Bedarf an Fernwärme CO₂-neutral decken, überwiegend mittels Tiefengeothermie. Mehr Informationen auf www.swm.de/ener-giewende.

Smarter Together: intelligente und nachhaltige Lösungen

Gemeinsam mit Lyon und Wien wurde München von der EU-Kommission ausgewählt, um richtungsweisende Smart-City-Lösungen zu erproben. Bis 2021 fließen insgesamt rund 20 Millionen Euro in das Projektgebiet Neuaubing-Westkreuz/ Freiam mit seinen rund 30.000 Einwohnern. Münchens größter und gleichzeitig am dünnsten besiedelte Stadtteil ist das größte Stadtteil-Entwicklungsgebiet Deutschlands. Im Rahmen von Smarter Together arbeiten die Landeshauptstadt München mit den SWM, der MVG und weiteren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft an Lösungen für die Stadt von morgen. Mehr Informationen dazu auf <https://bit.ly/2xC7PFD>.



Pressemitteilung

GEWOFAG-Mieterfest in der erneuerten Siedlung Sendling

München, 7. Juni 2019. Oberbürgermeister Dieter Reiter hat am gestrigen Donnerstag gemeinsam mit Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG, die Mieterinnen und Mieter in der Siedlung Sendling willkommen geheißen. Die GEWOFAG hat in den letzten Jahren die Siedlung aus den 1930er und 1950er Jahren umfassend erneuert. Nun wurde das sehens- und lebenswerte Ergebnis mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinsam gefeiert.

Im Rahmen des Programms „IQ – Innerstädtische Wohnquartiere“ der Obersten Baubehörde hat die städtische Wohnungsbaugesellschaft in drei Abschnitten umfangreiche Maßnahmen durchgeführt. Die energetische Sanierung von 264 Wohnungen beinhaltete auch die Umstellung auf Fernwärme. Zudem wurden Balkone angebaut. Durch Abbruch nicht sanierungsfähiger Gebäude und Neubau entstanden 122 neue Wohnungen. Zusätzlich konnten durch eine behutsame Aufstockung weitere 50 neue Wohnungen geschaffen werden. Die Außenanlagen wurden komplett neu gestaltet.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Hier in der Siedlung Sendling kann man gut erkennen, dass unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG alles daran setzt, dass sich ihre Mieterinnen und Mieter wohl fühlen. Und das Ergebnis der jüngsten Baumaßnahmen kann sich wirklich sehen lassen. Damit trägt die GEWOFAG einmal mehr zum für die Stadt so wichtigen Erhalt und Neubau bezahlbaren Wohnraums bei.“

„Unsere Mieterinnen und Mieter mussten während der Bauarbeiten viel Lärm und Staub ertragen. Mit dem heutigen Fest wollen wir uns noch einmal für die Geduld und das verständnisvolle Miteinander bedanken. Wir hoffen, dass Sie sich hier wohlfühlen“, so Dr. Klaus-Michael Dengler. Die Siedlung verfügt auch über einen Wohnen-im-Viertel-Stützpunkt, dem Wohn- und Versorgungsmodell der GEWOFAG, und ein Nachbarschaftscafé. Den neu gestalteten Quartiersplatz schmücken zwei Schmolche. Die sympathischen Fabelwesen sind Maskottchen der GEWOFAG und stehen für ein gelungenes Miteinander von Jung und Alt in der Siedlung.



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit ca. 36.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit über 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Frank De Gasperi, Konzernsprecher
GEWOFAG Holding GmbH
Tel.: (089) 4123-372
E-Mail: frank.de-gasperi@gewofag.de
www.gewofag.de



Oberbürgermeister Dieter Reiter und Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG (v.r.n.l.), begrüßen die Mieterinnen und Mieter in der Siedlung Sendling (Foto: GEWOFAG)



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



Die Gebäudeaufstockung in der Siedlung Sendling (Foto: Roland Weegen)



GEWOFAG-Neubau an der Passauerstraße (Foto: Roland Weegen)